

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Gesprächsstelle  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 150.

Montag, 1. Juli 1901, Abends.

54. Jahrz.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Zeitungen frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter des Kaiserl. Postanstaltens 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen. Anzeigen-Klausur für die Nummer des Aufgabedates bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das Gesetz, betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 bezieht sich nur auf diejenigen Invaliden, bei welchen Kriegsinvalidität erkannt ist.

Empfänger von Unterstützungen auf Grund des Allerhöchsten Gnadenverlasses vom 22. Juli 1884 und Empfänger von Veteranenbezügen auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 werden von diesem Gesetz nicht betroffen.

Die auf Grund dieses Gesetzes zu gewährenden Rentenzuschüsse kommen zur Anwendung, ohne daß es eines Antrages der Betreffenden bedarf, die Kriegsinvaliden haben aber baldigst den Militärsatz einzureichen.

Diejenigen Kriegsinvaliden, deren jährliches Gehalteinkommen

— aus den Invalidenbezügen und sonstigen amtlichen, sowie privaten Einnahmen an keinem Gelde und aus anderweitigen Einkünften, wie Natursbezüge, Wohnung u. a. nach dem durchschnittlichen Gelbwertthe berechnet —

nicht den Betrag von 600 Mark erreicht, können bei dem Bezirkshauptmeister unter Angabe ihrer Einkommensverhältnisse die Bewilligung einer Alterszulage beantragen, sobald sie das 55. Lebensjahr vollendet haben, oder wenn sie vor diesem Zeitpunkte dauernd völlig erwerbsunfähig geworden sind.

Großenhain, am 28. Juni 1901.

Rgl. Bezirk-Kommando.

## Bekanntmachung.

Das bis 30. Juni dieses Jahres fällig gewesene Schulgeld ist spätestens bis zum 15. Juli bei Vermeidung der Erinnerungsgebühren bei Unterzeichnetem zu entrichten.

Gröba, den 1. Juli 1901.

M. Gansch, Schulführer.

## Vertliches und Sachliches.

Riesa, 1. Juli 1901.

Herrn feiert ein treuer und verdienter Beamter unserer Stadt, Herr Stadtklassirer Alfred Eulitz, sein 25-jähriges Jubiläum als Stadtklassirer in Riesa. In Begleitung der Bevölkerung wurden dem Jubilar, dessen Arbeitsstätte mit Blumen reich geschmückt war, durch den Rathsvorstand, Herrn Bürgermeister Boeters, in einer längeren Ansprache unter Übereckstellung eines Geschenkes die Glückwünsche des Rathes, durch Herrn Stadtklassirer-Vorsteher Thost die Glückwünsche des Stadtklassirer-Kollegiums und durch Herrn Rathskonservator Helsner als Obmann der städtischen Beamten, ebenfalls bei Übereckstellung eines Geschenkes, die Glückwünsche der Beamtenchaft dargebracht.

Wehmuthvolle Scheldestimmung war es, die ihre Schwingen über die Feier breitete, in der vergangenen Sonnabend Mittag Herr Schuldirektor Dr. Michel aus seinem Amt schied, um das Königliche Schulinspektorat zu Grimma zu übernehmen. Die Turnhalle an der Klosterkirche hatte zu der festlichen Stunde ein würdiges Gewand erhalten und reiche Orangerien umschlossen das Rednerpult. Zahlreiche Vertreter der städtischen Kollegien und der kirchlichen Behörde, sowie Freunde unseres Schulwesens nah und fern hatten sich eingefunden. Mit dem allgemeinen Gesange des Liedes: "Alles ist an Gottes Segen —" nahm der Altus 1/2,12 Uhr seinen Anfang. Herr Oberlehrer Diezel nahm alsdann das Wort im Namen des Lehrerkollegiums, indem er darauf hinwies, daß es das dritte Mal sei, daß das Kollegium seinen Direktor scheiden sahe. Wie auch von den Borglängern, so habe Riesa Schulwesen auch von dem Scheidenden einen ganzen Mann gesordert, thielten sich doch häufig zwei Kräfte in die Arbeit. Ein besonderes Verdienst des Herrn Dr. Michel sei die Einrichtung einer Fortbildungsschule für junge Mädchen gewesen, die unserer Stadt auch künftig zur Ehre und zum Segen gereichen werde. Auf mancherlei Gebieten habe der Scheidende Vereinfachungen und Erleichterungen im Unterrichtsgetriebe herbeigeführt, allzeit habe er seinen Lehrlern Anregungen gegeben und gern herzlichen Anteil an Leid und Freub in den Lehrerfamilien genommen, und das sei wohlthuend von Denen empfunden worden, die unter ihm gearbeitet haben. Dank sage ihm das Kollegium auch dafür, daß er immer nach Kräften Rücksicht auf die gesundheitlichen Verhältnisse des Einzelnen genommen. Mit den Kindern habe er es immer gut gemeint, er habe nie zu hohe Anforderungen gestellt und den Kindern die Arbeit möglichst erleichtert. Somit fasste er den Dank der Schule in den Wunsch zusammen: "Möge Ihnen, Herr Direktor Dr. Michel, in Ihrer neuen Stellung Gottes reichster Segen beschieden sein, nicht nur im Berufe, sondern auch in Ihrer wertgeschätzten Familie, möchten Sie sich immer dauernder Gesundheit und ungefährdeten Wohlgehenens erfreuen! Das wolle Gott! Das gebe Gott! Amen!" Hierauf überreichte Herr Oberlehrer Diezel dem Gefeierten das Bild des Kollegiums in stilvollem Rahmen, das Herr Dr. Michel sichtlich erfreut entgegennahm.

Nachdem Mitglieder des Kollegiums das Stein'sche Ged. "Zum Abschied": "So ziehe hin! Gott sei mit Dir auf dem Wege!" gelungen, sprach der Königliche Bezirksschulinspektor Sieber aus Großenhain, etwa folgendes ausführend: "Die Zeit, die in Riesa ein Direktor der Schule vorgestanden und auch die Amtszeit des Leiters, war immer eine Zeit des Fortschritts und der Thatkraft. Da die Gemeinde mächtig wuchs und ausblühte, wurden auch große Anforderungen an den Schuldirektor gestellt — Männer wie Mühlmann und Bach waren von herausragender Tüchtigkeit. Mit ihnen war der Ausbau der Schule im Ganzen und Großen vollendet und die Unterrichtsarbeit auf eine feststehende Basis gestellt. Als vor

4 Jahren Herr Direktor Dr. Michel hierher kam, da gab es weniger Organisationsaufgaben, vielmehr handelte es sich darum, das innere Schulleben im Flusse zu halten und weiterzuführen. Das Riesaer Schuldirektorat war zu einem der schwierigsten im ganzen Lande angewachsen — und Herr Dr. Michel hat seine ganze Kraft eingesetzt. Es gereicht mir zur besondern Freude und zum Bedürfniß, hier zu benennen, daß Herr Dr. Michel und jederzeit verwaltet hat im Sinne und Geiste des Apostelfrowes: "Soemand ein Amt hat, so thue er es mit allen Gaben, die der Herr dorreicht." Seine tiefe Bildung, seine reich quellende Schaffenkschaft, seine nicht gewöhnliche praktische Begabung stellte er gänzlich in den Dienst der Schule. Diese Schulen waren seine Welt, das Feld seines Strebens. Sein offener wissenschaftlicher Sinn beschäftigte ihn, immer das Ganze im Auge zu haben, Alles aufzusuchen im Zusammenhang mit dem gesammelten Bildungswesen. Das wahre Bildungsbedürfnis unserer Jugend war ihm maßgebend und er verstand, die Wege einer natürlichen Methode aufzuzeichnen. Nicht hoch und scharf, sondern kurz und in Beziehung auf das Nächstliegende ist die Jugend unter ihm den Bildungszielen entgegengeführt worden. Sein unbesangener wissenschaftlicher Sinn hat ihn befähigt, sich ein unabkömmlingiges Urtheil zu bewahren gegenüber den hergelömmen und wechselnden Tageserscheinungen und den Modeherrschaften der Pädagogik. Er hat das Wort behältigt: "Das ist die beste Kecill der Welt, wenn Einer neben das, was ihm mißfällt, etwas Eigenes, Besseres stellt." Herr Dr. Michel ist eine eigenartige Persönlichkeit. Seiner Lehrerschaft wollte er immer ein Schutz sein. Er vertrat sie in dem Geiste des Wohlwollens, der Duldsamkeit und der Beschriftheit, im Geiste jenes wirklich edlen Optimismus. Er ließ es sich immer angelegen sein, das Garze zu schützen und zu fördern. Gegen Eltern und Behörden zeigte er stets leidenschaftloses Wesen und Sachlichkeit. Gutes Einvernehmen nach allen Seiten und das Unsehen der Schule ist ungemeindert erhalten geblieben. Noch ist nicht die ganze Ausfahrt zur Reise gediehen, doch bez sind wir heute schon sicher, daß Herr Dr. Michel hier nicht umsonst gepflanzt. Von Ihrem Geiste, Herr Doctor, wird hier immer etwas leben. Ihr Verdienst ist unvergänglich! Und darum haben Sie den Dank der Schulgemeinde verdient, den Dank der Königlichen Bezirksschulinspektion und nicht zuletzt meinen persönlichen Dank, daß Sie mir immer ein so lebenswürdiger, treuer und zuverlässiger Mitarbeiter, ein so freimütiger Direktor, ein allem Scheinwesen und allen Neuerheiten abholbarer Berater und Freund gewesen sind. Ich bringe Ihnen meine Wünsche für Ihr neues Amt, das Sie durch Gottes Gnade und des Königs Vertrauen empfangen, ein Amt, reich an Sorgen und Mühen, aber auch reich an innerem Frieden und innerer Erhabung."

Sobann sprach Herr Stadtrath Dr. Dehne als Vertreter der städtischen Kollegien und des Schulausschusses, zunächst im Auftrage des Herrn Bürgermeister Boeters, dessen Bedauern ausdrück gebend, daß er infolge einer wichtigen Reise abgehalten sei, selbst zu erscheinen. Der Herr Bürgermeister bedauerte es umso mehr, als er von aufrichtiger Berechnung und Hochachtung für den Scheidenden erfüllt sei. Trotz der kurzen Zeit seines Hierseins habe Herr Dr. Michel dem hiesigen Schulwesen den Stempel seines Geistes aufgedrückt. Die städtischen Behörden hätten immer die Schülerleistungen einer einheitlichen Schulleitung, wie sie die getrennten Schulgebäude mit sich brachten, anerkannt. Bis in die letzten Tage sei Herr Dr. Michel nicht müde geworden, für die hiesigen Schulen zu schaffen, bis in die letzten Tage sei er nicht erschöpft und habe eifrig mitgearbeitet, neue Lehrer für die Schulen zu gewinnen. Seiner Ruhe und seinem Rathe sei es so zu danken, wenn unter Schulwesen weiterblühe. Er bringe ihm den Dank der städtischen Behörden für Alles und bitte ihn, ein Verhältnis mit Ansichten der Stadt an-

zunehmen nicht als Verkörperung des Dankes und nicht als Belohnung, sondern nur als Andenken, würden doch prunkvolle Geschenke seinem schlichten und einfachen Sinn widerstehen. Allein Geschenke erhielten die Freundschaft, und um deren Erhaltung batte er im Namen der Stadt. Die Kinder der versammelten drei Oberklassen der einzelnen Abteilungen sangen nun: "Siehe wir in Frieden, wandre mutig fort!" und Herr Direktor Dr. Michel kam selbst zum Wort.

Mit bewegter Stimme bekannte er, es solle ihm heute schwer, hier zu sprechen; gern wäre er füllig seines Weges gegangen. Es sei leicht zu reden, wenn es gäbe, Gedanken auszudrücken, aber schwer, wenn das Herz von Gefühlen bedrängt werde.

Das größte Glück hat keine Beder.

Der tiefe Schmerz hat keinen Ton.

Das Gefühl der Wehmuth habe ihn nicht verlassen, seit er wisse, daß er hier nicht länger bleiben könne. Neben dem Gefühl der Wehmuth sei es der des Dankes, daß ihn in dieser Stunde erfülle. Dieser Dank richte sich zuerst gegen Gott, der ihn aus dunkler und verborgener Kindheit bisher geführt und unterstützt habe. Sein Dank galt dem Lehrer-Kollegium für die durch seinen Vertreter an ihn gerichteten Worte und für das liebe Bild, daß ihm alle lieben Freunde, Mitarbeiter und Kollegen in einem Rahmen bleie. Manchmal sei es ihm leid gewesen, daß er nicht älter und besser seiner Gefinnung habe Ausdruck geben und nicht mehr persönlichen Verlehr habe pflegen können. Sei doch persönliches Interesse aller Mitarbeiter an einem idealen Werke nützlich und wichtig. Nicht nur nach außen hin dürfe der Schein der Zusammengehörigkeit gehegt werden, auch noch innen hin müsse in Eintracht, Friede und Liebe nebeneinander gearbeitet werden. Nur dann werde das Werk auch innerlich in gleichem Geiste geführt. Wo Neid und Streit die Herzen trennen, wo sich einer besser bünne als der andere, wo sich einer über den anderen zu erheben trachte, wo selbstsüchtige Heizer und eile Schwächer eine Rolle spielen, da könne die Wohlthat nicht gebühren. Er schiede mit dem instigen Wunsche vom Kollegium, daß es immer dem Geiste der Zwieträchtigkeit die Thür schließe und den Geist wahrer Kollegialität pflege. Sein Dank gäbe weiter dem Königlichen Herrn Bezirksschulinspektor für Alles, was er ihm gewiesen, dem Vertreter der Stadt und den städtischen Kollegien, die immer sich dessen bewußt geblieben seien, daß eine Stadt das ihren Kindern thue, was für die Schule geschieht. Zuletzt richtete sich der scheidende Herr Direktor an die Kinder, das künftige Geschlecht. Indem er sie ermahnte, sich der Opfer, die die Stadt der Schule bringe, würdig zu erwählen, damit die Stadt auch in Zukunft blühe. Mit dem Schlussgesänge: "Sei Lob und Eh' dem höchsten Gut" erreichte die Feier ihr Ende. Mit herzlichem Händedruck verabschiedete sich Herr Dr. Michel von vielen der Erschienenen.

Am Sonnabend Abend vereinigten sich noch viele Mitglieder des Lehrerkollegiums zu einem Abschiedsfeier in der Elbterrasse, wo auch der Humor das Abschiedswein etwas vergessen half.

Vom 1. Juli ab bis auf Weiteres werden die Direktorial-Geschäfte an der einfachen, mittleren und höheren Mädchenschule im Schulhaus am Albertplatz von Herrn Lehrer Höppner an der einfachen, mittleren und höheren Knabenschule, der allgemeinen und der gewerblichen Fortbildungsschule im Schulhaus an der Kastanienstraße vom Oberlehrer Diezel besorgt. Die Stadtbibliothek wird gleichfalls von Herrn Diezel verwaltet. Bibliotheksstunden: Sonntags, früh von 7—8 Uhr, Donnerstags, Abends von 8—9 Uhr.

An der gesetzten Gauturnfahrt waren von den 21 zum Bau gehörigen Vereinen insgesamt 14 beteiligt mit über 200 Turnern beteiligt, wovon unsere beiden Riesaer Turnvereine ca. 60 Mann gestellt hatten. Beigetreten waren sich früh 1/2,8 Uhr auf dem hiesigen Schulhof versammelt und marschierten dann, nachdem noch verschiedene andere Turnvereine